

Seite des Mississippi ist die offizielle Nachricht gekommen, daß Lee eine allgemeine Schlacht mit Grant schlug, in welcher letzterer besieg wurde und 18,000 Gefangene verlor. Sherman und Hood rennen um die Wette, wer von ihnen zuerst Dalton erreiche.

Washington, 18. Octbr. Der alte ehrwürdige Oberrichter Tanney, starb, 87 Jahre alt.

Der Richmond Whig sagt die Einnahme von Rome und die Gefangennahme von 3000 Negern bestätigt sich. Die Yankees zerstörten alle ihre Borräthe und zwei Viertel der Stadt.

Das gelbe Fieber ist sehr bösdartig in Charleston.

Das sechste pennsylvanische Regiment gab 9500 Stimmen für Union und 121 für die Demokratie.

Shermans Armee war im Mai 78,797 Mann stark und er behauptet daß sie jetzt noch eben so stark sei.

Baltimore hat mit großer Mehrzahl für das Unionsrecht gestimmt.

St. Louis, 14. Octbr. Auf die Nachricht hin, daß eine Streitmacht der Rebellen unter Clark bei Boonville über den Fluß gesetzt sei, und sich auf der nördlichen Seite desselben befinde, sind die meisten Städte dieser Gegend von unseren Truppen verlassen worden. Alle concentriren sich zu Marion. Unter den Städten die von unseren Truppen verlassen worden sind, ist Glasgow, Huntsville, Sturgeon und Fulton. — Eli Anderson und sein Anhang sind über den Fluß gegangen und haben sich mit Price vereinigt. Die Rebellenmacht unter Clark ist 1,500 Mann stark. Sie haben Fayette geräumt und Glasgow gestern besetzt.

Shelby ist mit 200 Mann in den Counties Howard und Randolph und conscribirt die Bürger in den Dienst der Rebellen. Er ließ den Capitän Schupmacher am 11. hängen. Price ist noch in Bronsville.

Mobile, 5. Octbr. Die letzte Nachricht von Forrest ist, daß er 4 Kanonen 700 Pferde, 2,500 kleine Waffen eroberte und 1000 Neger gefangen nahm; außerdem zerstörte er noch völlig die Alabama und Tennessee Eisenbahn von Franklin bis Decatur. Dies ist einer der glänzendsten Streifzüge.

Richmond, 8. Octbr. Gestern Morgen lag der Yankee Feind 40,000 Mann stark und beschäftigt auf der Nordseite des Jamesflusses. Die Hauptmacht davon stand bei den Harrisson, 10 Meilen südlich von Richmond.

Gen. Ewings Cavalleriebrigade und eine beträchtliche Infanteriemacht griff den rechten Flügel des Feindes an, welcher sich auf die Charles City Straße 5 Meilen von der Stadt, lehnte. Die Yankees wurden vollständig überrascht und flohen nach ihren Verschanzungen, die in kurzer Entfernung in ihrem Rücken waren.

Die starke Besatzung der Verschanzungen war auf einen verzweifelten Widerstand vorbereitet, unsere Truppen verfolgten aber ihren ersten Schlag mit großem Ungestüm, nahmen die Schanzen der Yankees, eroberten 140 Schlachtofsen, und machten mehrere Hundert Gefangene.

Zu derselben Zeit hatte Gen. Berry den Raub in die Flucht geschlagen und trieb ihn vor seiner Infanterie her. Unsere Infanterie fuhr fort das 10. Corps zurückzudrängen und drang bis zur zweiten Linie der feindlichen Verschanzungen vor, welche genommen, der Feind geschlagen und bis in die Nähe von Fort Harrison verfolgt wurde. Da unsere Truppen ermüdet waren, so wurden sie von der Verfolgung bis nach der Verschanzungslinie des Feindes zurückgezogen. Hier erwartete sie ein neuer Sieg. In Zeit von zwei Stunden war der Feind von Grants Armee zu Fort Harrison bedeutend verstärkt worden und drang mit der Zuversicht vor, seine frühere Stellung wieder zu erobern. Nach einem langem und furchtbarem Kampf wurde er mit großen Verluste von seiner Seite zurückgeschlagen, die Nacht fiel ein und wir behaupteten die Stellung die wir erobert hatten. Dies war eine der blutigsten Niederlagen die der Feind erlitt, während unser Verlust nur gering war.

Gen. Lee sagt in einem offiziellen Bericht: Gen. Anderson griff den Feind an der Charles City Straße an, trieb ihn aus zwei Linien von Verschanzungen, eroberte zehn Kanonen mit allen Munitionswagen und Pferden und machte eine Anzahl Gefangene. Es war ein vollkommener Sieg der Conföderirten Armee.

St. Louis, 15. Octbr. Kansas ist außerordentlich beunruhigt, weil es einen Einfall von Price fürchtet. Der Gouverneur hat die Miliz aufgeboten. Er sagt, der Staat sei in Gefahr auch der Rebellenfeind

Er ruft alle Männer von Kansas auf, sich zu bewaffnen und zu versammeln. Pamar, 45 Meilen von Leavenworth, sei am vorigen Abend abgebrannt worden.

Jefferson City, 14. Octbr. Zwischen dieser Stadt und Boonville vereinigte sich Clarke mit Price. Clarke hatte 5000 Mann Infanterie und 8 Kanonen. Er ging am Dienstag nach Norbost - Missouri mit einer Abtheilung Truppen und 4 Kanonen. Anderson vereinigte sich mit Price zu Boonville mit 500 Mann, kehrte aber an seinen alten Standort an Mittwoch zurück. Er rückte heute in Fulton ein. Prices Nachhut verließ Boonville letzte Nacht und marschirte gegen Lexington. Gen. Loudbon verfolgte ihn.

Cairo, 14. Octbr. Forrest bedrohte Mayfield u. Paducah Ky. Er nahm zwei Kanonenboote auf dem Tennesseefluß.

New-York, 14. Octbr. Gold steht auf 217. Ungünstige Nachrichten von Grants Armee sind die Ursache, daß das Gold heute so hoch stieg. Der Markt war sehr in Aufregung.

Man glaubt, daß die Roanoke von den Conföderirten genommen ist und nach Wilmington gebracht wurde um als ein Blockaderenner gebraucht zu werden. Chase wird als Oberrichter an die Stelle des verstorbenen Taney ernannt werden.

Charleston, 10. Octbr. Col. B. V. Harris, der Ober-Ingenieur von Beauregard, starb am gelben Fieber. Alles ruhig außer einigen Bomben, die gelegentlich in die Stadt geworfen werden.

Ridiana, 10. Octbr. Das Mississippian Extra von heute sagt: Gen. Hoods Armee ist ganz sicher an der Chattanooga und Dalton Eisenbahn und ist schon seit einigen Tagen dort. Gen. Stewards Yankee Corps kam bei Big Shanty an die Straße, mußte sich aber wegen Hood zurückziehen. Man glaubt, daß Sherman in Washington und daß Thomas im Commando ist.

Die Yankees verlassen Atlanta auf der Straße nach Sandtown. Am Mittwoch nahmen wir Altoona und machten 4000 Gefangene.

Nach den letzten Nachrichten war unsere Armee an der Kingston und Rome Straße. Rome ist seitdem genommen. Beauregard ist bei Hood.

Nur Slocombs Corps hat Atlanta eine Zeit lang gehalten. Der übrige Theil der Yankeearmee ist das Land hinaus gegangen.

Gen. Iverson nahm East Point, eroberte 50 Wagen und noch vieles Andere. Sie tödteten jeden Yankee, den sie außerhalb der Hauptwerke antrafen. Sherman ist jenseits Chattanooga und von der Hauptmacht seiner Armee abgeschnitten. Das Hoods Planzenbewegung von Sherman vorausgesehen und vereitelt worden sei, ist eine Yankeeerfindung.

Mobile, 11. October. Atlanta ist jetzt in unserer Besth. Wir haben hieran keinen Zweifel.

Cairo, 15. October. Lieut. Eli ist von einer Tour nach St. Joseph zurückgekehrt. Er hat 13 Fahnen wieder genommen, welche die Rebellen am Red-River erobert hatten, dergleichen hat er eine starke Post der Rebellen genommen, welche Berichte über die Rebellenmacht weislich vom Mississippi enthielt und unter denselben war ein Brief vom Gouverneur von Louisiana in welchem er empfiehlt die Neger zu bewaffnen (A. d. R. Dies ist gewiß nicht wahr.) die Aufregung in der Richtung nach Paducah besteht fort.

New-York, 15. October. Es wird berichtet, daß Atlanta wieder in die Hände von Hood gefallen ist. Bedeutende Goldwechsler fallen täglich. Gold eröffnete mit 217, stieg auf 220 und fiel wieder auf 217½.

Die feindlichen Gesellschaften im Lande bewaffneten sich in bedenklicher Weise.

Der Richmond Examiner vom 11. sagt: Der Schaden den Sheridan an der Eisenbahn angerichtet hat, ist wieder hergestellt und die Wagenzüge laufen jetzt bis Stanton. Das Richmond Dispatch vom 12. kündigt die Ankunft zweier Schiffe an, welche die Blockade durchbrachen und mit Kleibern und Blankets für die Rebellen besaden waren. Neulich gingen 300 Schlachtofsen über den Mississippi zu Hoods Armee.

St. Louis, 17. Octbr. Prices Armee ist auf der Südseite des Flusses und marschirt gegen Lexington. Ohngefähr 1000 bis 1500 M. sind auf der Nordseite des Flusses. Prices Avantgarde, wie man glaubt Hagen's Brigade, kam gestern nach Independence. Dies scheint die Vermuthung zu bestätigen, daß Arkansas die Bestimmung der ganzen Rebellenmacht sei, daß Price ohne Zweifel mit der Hauptmacht nachfolgen werde.

Chattanooga, 15. Octbr. Die Rebellen sind im Besitz von Dalton. Man sagt, daß eine Co-

von Dalton, welche einmahl, nachdem Johnson sich ergeben hatte, kam heute hier an. Ueber den Aufenthaltsort von Sherman ist nichts bekannt. Unsere Streitkräfte waren heute im Besitz von Ringgold und dem Blockhanse, welches drei Meilen vor demselben liegt.

Das 46. farbige Regiment ergab sich gestern an Hood. Mit Sherman haben wir keine Verbindung.

Sedalia, 16. Octbr. Jeff. Thompson nahm gestern Besitz von der Stadt. Die Miliz und die Bürger flohen in Bestürzung. Die Gefangenen wurden mit Achtung behandelt. Der Feind hatte keine Artillerie und verließ die Stadt in der Nacht.

Der Conföderirte Kreuzer Florida und Electric Spark nahmen das Föderale Kaufahrtschiff Insican, welches von Californien nach New York fuhr und \$70,000 in baarem Gelde und eine sehr werthvolle Ladung an Bord hatte. Die Florida nahm das Geld, einen Theil der Ladung und das Schiffsvoll aus dem Schiffe, welches mit seiner Ladung \$20,000 werth geschätzt wurde und verbrannte es.

Das Dampfschiff Crescent ist zu Hilton Head in Süd Carolina mit 600 Conföderirten Offizieren angekommen, die dem Feuer von Charleston ausgesetzt werden sollen. Es wird für gewiß behauptet, daß diese Offiziere ausgewechselt werden.

Der Richmond Examiner spricht sich sehr gegen diese speciellen Auswechslungen von Offizieren aus. Er sagt, wenn die Yankees ihre Offiziere frei bekommen können, so liege ihnen wenig an den Gemeinen, die für 100 Tage in den Dienst gegangen sind, oder dem Pöbel aus aller Herrn Länder, den sie zum Dienste herbedet haben. Die Yankee Offiziere sind meistens die Söhne von reichen und einflußreichen Männern, während im Süden trotz des falschen geschreis im Norden über eine südlische Aristokratie, viel weniger Annahmen eines patriischen Elementes herrschen, als im Norden. In unserer Armee ist es etwas ganz Gewöhnliches die Söhne von Plantzern als Gemeine und die Söhne von Handwerker als Offiziere zu sehen. Aus dieser Ursache macht sich der Norden mehr aus der Auswechslung der Offiziere, als aus der der Gemeinen.

Der Verlust des Feindes in dem letzten Gefechte bei Atlanta war nach Gen. Hardees Angabe siebenmal so groß, als der unserer.

Der Richmond Whig sagt, daß Gen. Imboden welcher krank war, todt sei.

Die Staaten, die bei der gegenwärtigen Wahl eines Präsidenten der Vereinigten Staaten stimmen dürfen sind folgende, nachdem der Congress entschieden hat, daß keine Staaten wählen dürfen die Formell als aufrührerisch erklärt sind: Staat Maine mit 7 Electoren, New Hampshire mit 5, Massachusetts mit 12, Rhode Island mit 4, Connecticut mit 6, Vermont mit 5, New York mit 33, New Jersey mit 7, Pennsylvania mit 26, Delaware mit 3, Maryland mit 7, West Virginia mit 5, Ohio mit 21, Indiana mit 13, Illinois mit 16, Michigan mit 8, Minnesota mit 4, Iowa mit 8, Kansas mit 3, Kentucky mit 11, Missouri mit 11, California mit 5, Oregon mit 3.

Die Anzahl dieser 24 Staaten haben 241 Electoren zu wählen und für Erwählung des Präsidenten sind 121 Electoralstimmen nöthig. Diese Anzahl kann aber noch um zwei bis drei von den neuen Territorien vergrößert werden.

Die Yankeezeitungen sagen, daß man die Puppe des französischen Kaisers wegzagen würde, sobald die Revolution unternommen sei.

Die traurigen Zustände, welche die Partei der Republikaner und Abolitionisten in unserem Lande hervorbringen würde, wenn sie zur Herrschaft gelangte, sind von vielen unserer ersten Staatsmänner vorausgesehen worden. So sagte der greise Buchanan im dritten Jahre seiner Präsidentschaft, als das drohende Unwetter an unseren politischen Horizonte bereits heraufzog: „Es geht zu Ende mit diesem Lande, der Rechtsbegriff im Volke ist todt. Entwickeln sich die Zustände in dieser Weise weiter, wie es den Anschein hat, so geben wir unter in einem Chaos von Schmutz und Blut.“

In einer Rede welche Jefferson Davis am 10. Januar 1861 in dem Vereinigten Staaten Senate hielt, sagte er: „Wenn Ihr es so haben wollt, wenn in der Verachtung von Vernunftgründen und in dem Trost auf Eure Stärke Ihr sagt, daß wir nicht geben dürfen, sondern als Eure Unterthanen bleiben müssen, dann meine Herrn vom Norden, wird ein Krieg beginnen, dessen Gleichen Menschen noch nicht gesehen.“

getrennt und haben viele Mittel als ...
zu können, sie sind durch productiver Hände unter-
unterstützt, deren Verdienste freigegeben Geld und
Mittel hergeben werden. Auf diese Weise wird der
Kampf ins Unendliche vervielfacht werden und Massen
von Menschen, die dem Dämon des Bürgerkrieges ge-
opfert werden, werden Scaatomben liefern, wie sie der
neuliche Krieg in Italien nicht gesehen hat. Und am
Ende von dem Allem, was werdet ihr bezweckt haben?
Bersföhrung auf beiden Seiten, Unterjochung auf keiner
von beiden Seiten, einen Friedensvertrag, der beide
Theile blutend und zerrissen läßt, die Wehrlagen der
Wittwen und das Jammern der Waisen, statt des sü-
ßen Friedens und des Glückes, dessen sich jetzt das
Land erfreut; und dann werdet ihr zugeben müssen,
daß jeder der beiden Theile seinen eigenen Weg ver-
folgt, so gut er kann. Dies ist das Ende des Krieges.
Während einer langen Reihe von Jahren werdet ihr
Eure Hülfquellen zerstören, Euer Volk unglücklich
machen und zuletzt doch nur erreichen, was ihr von
Anfang haben konntet, wenn Gerechtigkeit und Ver-
nunft, anstatt Selbstsucht und Leidenschaft, Thierheit
und Verbrechen Euch geleitet hätten.

Mexiko. Aus einer Privatcorrespondenz wurde
und freundlich nachlebende interessante Schilderung
der Einnahme von Matamoras (nicht durch franzö-
sische Truppen, wie man nach den Zeitungsnachrich-
ten hätte glauben sollen, sondern durch mexikanische
Truppen) mitgetheilt:

Der Eroberung von Matamoras habe ich beige-
wohnt. Die Scene war gerade nicht sehr kriegerisch,
aber doch äußerst seltsam und interessant. Die Ar-
mee, welche in die Stadt einzog, bestand aus ungefähr
3500 Mann, alle dunkelbraune, fast schwarze Mexi-
caner, deren Kleidung durch die langen Märsche zer-
lumpt war. Sie sahen den Marokkaner Truppen
ähnlich, wie wir sie auf Illustrationen gesehen haben.
Sie trugen Sandalen und weiße von der Länge bis
auf die Schultern herabhängende Schleier. Ihre ge-
ringe Bagage war auf Carritten, die mit Roshäuten
bedeckt und mit schlechten Maulthieren bespannt wa-
ren. Sie führten ungefähr 5 oder 6 Haubigen und
9 bis 10 Kanonen mit sich und kamen in unregelmä-
ßen Abtheilungen in die Stadt marschirt. Ihrer wa-
ren vielleicht 2000 Mann Infanterie, 1000 Mann
Cavallerie und 500 Mann Artillerie und sonstiges
Zubehör. Die Pferde schienen ziemlich stark von den
Strapazen des Marsches gelitten zu haben, denn sie
stolperten über jeden kleinen Stein. Die Cavallerie
hatte die besten Uniformen und am besten nahmen sich
die Lanciers aus. Die Kanonen schienen gut zu sein,
die Waffen ebenfalls. — Das Curioseste des ganzen
langen schwarzbraunen Zuges waren über 1000 Wei-
ber in zerlumpten Kleidungen, Frauen der Soldaten;
Viele trugen auf jedem Arme ein Kind und auf dem
Rücken ein drittes. Diese armseligen Creaturen
machten so die ganzen Märsche zu Fuß mit; im Lager
müssen sie Holz zusammenschleppen, Feuer machen,
kochen, waschen u. s. w. Einige der unteren Offiziere
konnten ihren Frauen ein Pferd geben und diese
Frauen ritten neben ihren Männern, während die
Uebrigen im dunkten Gewühl ihren Weg suchten, so
gut sie konnten. Die Musikbänder der verschiedenen
Colonnen hatten schlechte Blasinstrumente, in welche
sie ohne Accord und ohne Harmonie wild hineinblie-
sen. Dieses gleich einer wilden Indianer-Kriegsmusik
und hatte etwas Schauerliches. Das Musikcor der
Armee indessen bestand aus guten, geübten mexikani-
schen Musikern, deren Stücke wirklich sehr hübsch seit
ihrem Einzuge allabendlich auf dem Hauptplatz verge-
tragen werden.

Der General Mejia ist ein kleiner, starker, dunkel-
brauner Mann, mehr Indianer als Mexikaner.

Es scheint der Plan der Franzosen gewesen zu sein,
die Stadt Matamoras lieber durch in französische
Dienste getretene Mexikaner einnehmen zu lassen, als
durch Franzosen selbst. Das Resultat scheint auch
ein gutes zu sein. Cortina hat seine Compatrioten
herzlich bewillkommet und mit Mejia und seinen Of-
fizieren soupir. Sie sind dabei vom Wein und
Champagner so patriotisch geworden, daß sie sich um-
armten und manches Glas auf das Wohl des neuen
Kaisers leereen. Eigentümliche Leute, diese Mexi-
caner!

Nach der Mündung des Rio Grande wurde so-
gleich ein Expres geschickt. Am nächsten Morgen
gingen eine Menge Frachtwagen mit Baumwolle
hinunter und gegen Abend langten viele Menschen
hier an, denen nun endlich nach langem Warten der
Weg wieder geöffnet wurde. Bis soweit sind größ-
tentheils Provisionen heraufgekommen, an denen es
bereits anfang stark zu mangeln.

über von hier ab ...
auf dem Wege und entlassen glücklich. In der Sam-
stag Nacht haben 2 Mann von Comp. B der leichten
Artillerie ein Boot von dem Wharf und gingen zu
den Bankes.

Gestern fand nur eine Beerdigung eines am gelben
Fieber Verstorbenen statt.

Behn Schiffe sind heute bei der Barre sichtbar.
Die Galv. News macht die Anzeige, daß Alle, die
an Leute in Duff's Regiment schreiben wollen, ihre
Briefe nach Bonham senden sollen, von wo sie weiter
befördert werden.

26. Oct. Diebstähle sind hier sehr häufig seit meh-
reren Wochen, man hofft indes, daß die Gaunerbande
endlich verhaftet wird.

Von dem gelben Fieber ist kaum noch die Rede in
der Stadt. In den letzten 2 Tagen sind nur 2 To-
desfälle durch diese Krankheit vorgekommen.

Houston, 28. Oct. Thos. N. Franklin, welcher
Kleidungsstücke für De Brays Regiment und Geld-
beiträge zu diesem Zwecke in Houston sammelte, macht
in der Galveston News vom 20. und 28. October
eine Liste der Beiträge bekannt und bemerkt: „Ueber
Hundert reiche Leute sind in Houston, deren Namen
nicht auf der Liste sind. Wenn jeder dieser Männer
nur \$5 in Spezie beitragen würde, so würden wir
jedem der bedürftigen Soldaten dieses alten Regi-
ments, das jetzt zum erstenmale um Hüffe anspricht,
außer den andern Kleidungsstücken, auch noch ein
Paar Sohlen liefern können. Weßhalb senden diese
reichen Leute nicht diesen Beitrag?“

San Antonio, 29. Octbr. Das militärische
Hauptquartier ist von hier nach Brownville verlegt
worden. Brigade General Slaughter ist im Com-
mando.

Brownville, 11. Octbr. Die Geschäfte sind
sehr lebhaft und es ist zum Erlaunen, welche Massen
von Gütern über den Fluß kommen.

Die albernern Gerüchte, daß die Bankes an dem
Brays's Santiago landen, sind wahrscheinlich von
Leuten erfunden, die feindlich gegen die Confödera-
tion gesinnt sind.

Die Baumwolle feinsten Qualität ist auf 40 Cts.
gestiegen und es heißt, daß in wenigen Tagen 10,000
Ballen ankommen werden.

Reise- und Frachtwagen gehen jeden Tag von hier
nach dem Innern des Landes ab. In kurzer Zeit wird
eine regelmäßige Post von hier nach dem Innern Lan-
de abgehen.

Es scheint daß Piedras Negras sich bis jetzt gege n
die Franzosen behauptete, und in Folge davon ist eine
Truppenabtheilung nach dem Siege der Renegaden ge-
schickt worden, um die Angelegenheiten zu ordnen.

Gainesville, Hauptquartier des Grenzregi-
ments, 15. Octbr. Diesen Morgen kam hier von
Fort Velknap, von dem dort commandirenden Offizier
die Nachricht an, daß am 13. d. M. 400 Indianer 16
Mann des Postens angriffen, welche die Pferde der
Compagnie hüteten. Wir verloren 5 Mann. Die
übrigen entkamen mit den Pferden nach Fort Murray.
Die Indianer mordeten die Familien außerhalb des
Forts als der Courier abging. Maj. Gual mit der
Miliz und drei Compagnien vom Grenzregiment
wurden gegen diese Indianer abgeschickt.

In San Antonio sammelt D. M. Poor
Beiträge zu Kleidern für das auf Galveston stehende
Cavallerieregiment.

Die Galv News schlägt vor, daß unsere Le-
gislatur ein Gesetz erlassen solle, das jeden militäri-
schen Deserteur, oder jeden, der aus dem Lande geslo-
den ist, um den Militärdienst in den Conföderirten
Staaten zu vermeiden, oder der sich mit dem Feinde
vereinigt und ihm Hüffe geleistet hat, wenn er je wi-
der in diesen Staat zurückkehren sollte, mit Zuchthaus
bestrafe.

Viele dieser Renegaden und Deserteur hätten
ihre Frauen, Kinder und Eigenthum unter dem
Schutze unserer Gesetze zu rückgelassen, während sie
entweder in der Armee des Feindes dienten, oder hiel-
ten sich in Mexiko verborgen und sobald der Friede er-
klärt sei, würden sie sich nach den jetzigen Gesetzen nicht
scheuen in ihre Heimath zurückzukehren. Das Seque-
strationsgesetz confiscirt nicht das Eigenthum von
Deserteuren, und wenn ein Mann zu dem Feinde
übergegangen ist und hinterläßt directe Erben in den
Conföderirten Staaten, so fällt das Eigenthum diesen
Erben zu. Wenn nun auf diese Weise ein verheura-
theter Mann Kinder zurüklast, so fällt dieß seinen
Kindern zu. Wenn nach dem Friedensschlus der Vater
zurückkehrt, so kann er nach den Gesetzen des Staates
der Vormund seiner Kinder sein.

hier gefallen. Wahrscheinlich hat es auch weiter unten
im Lande sehr stark geregnet, denn letzten Mittwoch
erhielten wir keine Post von Houston und da die Bei-
legungen des vorigen Posttages gar keine Nachrichten
vom Kriegsschauplatz brachten, so können wir dieß-
mal nur eine Nachlese aus älteren Nachrichten bringen,
die, obßhon sie meist aus nördlichen Zeitungen ent-
nommen sind, doch äußerst günstig für uns lauten.

Seit einiger Zeit kamen hier häufige Fälle einer ge-
fahrlichen Halskrankheit (Diphtheria) bei Kindern u.
selbst bei einigen Erwachsenen vor.

† Letzten Dienstag starb hier Herr Carl v. Zwond-
ky, einer unserer ältesten Mitbürger, welcher mit den
ersten Ansiedlern des sogenannten „Abelsvereins“
nach Texas gekommen war.

Bei unserer Herbst Districtcourt, welche verfloßenen
Montag anfang und Donnerstags geschlossen wurde,
wurden drei Ehescheidungsflagen, nämlich
der Herrn A. Kuyper, R. S. Schulz und S. Zumberg:
Klagen auf Habeas Corpus wurden zu Gunsten der
Friedensrichter Geo. Weber, Rud. Du Reuil, Jac.
Klöpper, Joh. W. W. Crawford und des Constables
Chas. Waldschmidt entschieden, die Klage des E.
Schub zurükgewiesen. Außerdem kamen noch einige
unbedeutende Klagen wegen Assault und Battery vor.
Die Grand Jurors die sich nicht einfanden, wurden
um \$50 gestraft.

Von der Grand Jury wurde die Klage gegen Al-
fens und Holz, wegen Mord im ersten Grade einge-
bracht und gegen Louis Uhr wegen Brennen eines ihm
nicht gehörigen Kalbes.

Anzeigen.

ADMINISTRATIONS NOTICE.

The State of Texas, } The undersigned having
County of Gillespie, } been appointed Admin-
istrator of the Estate of F. Vater dec'd by the
Probate Court of Gillespie county September
the 29th 1863, herewith Notice is given to all
persons having claims against the estate of said
F. Vater dec'd, that they shall present them
within the time prescribed by law.
Fredericksburg the 21st day of Oct. 1864.
H. HABENICHT.

Feller und Tassen

werden verkauft im Hause des Herrn Schuhmacher
Bogers in Neu-Braunfels.

S. S.

Außerordentliche Versammlung Donnerstag Abends
den 10. November.

Folgendes wertvolle Grundeigenthum ist unter
sehr günstigen Bedingungen zu erlöben:
Stadtleis Nr. 55 und 66 in der Castellstraße,
Neu-Braunfels, mit Haus u.
Stadtleis Nr. 38, 39, 40, 41, 42 und 43 in der
Academiestraße, in Fenze und mit geräumigem Wohn-
hause.
37 Acker Land auf dem Vereinsberge an der Coll-
straße.
Eine Farm, 2 Meilen von Neu-Braunfels, unge-
fähr 70 Acker in Cultur und guter Fenze, mit Wohn-
haus und Gebäulichkeiten.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Jacob
Schmig und Julius Sarmis in Neu-
Braunfels. 51

Der Vereinsstore

ist von dem Wegelschen Lokale nach dem des Herrn
Bernhard, gegenüber Risches Bar-Room, verlegt
worden. — Aualich machen wir dem Publikum be-
kannt, daß der Vereinsstore eine neue Sendung Wa-
ren erhalten hat, von welchen wir besonders Stoffe zu
Winterkleidern, Kaffee und Zucker empfehlen können.

Anzeige.

Die Bürger von Comal County, welche Behten
von Weizen, Roggen, Korn, süßen und deutschen
Kartoffeln, Bohnen, Speck, Zucker und Melasses zu
zahlen haben, sind hiermit ersucht, denselben beim Un-
terzeichneten gegen Quittung abzuliefern.
Diejenigen, welche Weizen übrig haben und solchen
zum Nutzen der Regierung verkaufen wollen, können
Gebot von mir darauf bekommen.
Neu-Braunfels, 4. October 1864.
49 John B. Torrey, Commissary Agent

Ein Lehrer,

welcher sahig ist, in deutscher und englischer Sprache
Elementar-Unterricht zu ertheilen, kann eine Anstel-
lung an der Neu Braunfels Academie erhalten. Der
Gehalt ist auf \$400 das Jahr festgesetzt. Bewerber
mögen sich vor der Wahl, welche am 5. December d. J.
stattfinden soll, an den Unterzeichneten wenden und
ihre Zeugnisse einsenden.
Neu Braunfels den 10. September 1864.
Germann Sele,
Secretary of the board of trustees New - Braun-
fels Academy,